

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST

23

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

Mai 2021



Lust auf Lust ungebrochen

Wer die Website der WSG aufruft, findet sie noch. Die Lust. Die „Lust auf Veränderung“, die „... auf Mitmachen“ oder „... auf Spektakel“ oder „... auf Hofladen“. Aber kaum aufgerufen, kommt die „Aktuelle Information“ und verweist darauf, dass pandemiebedingt die Geschäftsstelle geschlossen bleibt und Termine nur nach Voranmeldung möglich sind. Es folgt der Verweis, dass auch der Hofladen geschlossen bleibt. Diese Information gibt es nun seit über einem Jahr und noch ist nicht absehbar, wann sie durch die Mitte\$lung „Wir können uns wieder persönlich treffen“ ersetzt werden kann.

Wer sich nicht trifft, wer nicht miteinander kommuniziert und im Kontakt steht, weiß weniger voneinander. Das ist für eine Genossenschaft, die mehr als ein Wohnungseigentümer und ein Vermieter ist, ein Problem. Es ist eine Herausforderung für alle. Sie betrifft sowohl diejenigen, die in der WSG wohnen, als auch den Kontakt zu denen, die sich möglicherweise für zukünftiges Wohnen in unserer Genossenschaft interessieren. Und es schränkt die Möglichkeiten zum Kontakt durch Vorstand und Mitarbeiter:innen erheblich ein. Denn jede Aktivität steht unter dem Vorbehalt der Konformität mit den bekannten AHA-Regeln. Eine normale Präsenz-Mitgliederversammlung ist unter den gegenwärtigen Bedingungen genauso unmöglich, wie unbeschwerte Feste oder andere gemeinsame Aktivitäten, bei denen man sich (zu) nahekommt.



Muss die Lust deshalb warten? Oder ist sie gar vergangen? Das kann eindeutig verneint werden. Aber es gilt, sie in neuen Ideen und Aktivitäten zu entfachen. Angefangen haben wir damit im Januar mit den drei neuen Formaten zur Bewohner:innen-Kommunikation. Unser Corona-Extrablatt stellte sie vor. Außerdem haben wir dafür auf der Startseite unserer Website extra einzelne Kacheln für die jeweiligen Formate eingerichtet. Ein erstes Fazit zeigt aber, dass das Digitale in der genossenschaftlichen Kommunikation noch in den Kin-

derschuhen steckt. Möglicherweise sind die neuen Kontaktmöglichkeiten noch zu unbekannt, die technischen Hürden für einige zu hoch oder wir müssen noch über andere Kanäle der Information und Kommunikation nachdenken.

Um neue Ideen geht es auch bei der Gewinnung neuer Mitglieder und Bewohner:innen. Hier haben sich schon vor Jahren Online-Portale als wichtigster Kanal für den Erstkontakt entwickelt. Über eine Vermietung entschied jedoch am Ende die direkte Begegnung mit der WSG, ihren Mitarbeiter:innen und die Wohnungsbesichtigung. Aber auch solche sind unter Pandemiebedingungen schwieriger. Also suchen wir nach neuen Lösungen, um die Lust auf Veränderung in eine Wohnung der WSG zu befördern.



Ungebrochen ist auch die Lust, die unterschiedlichen Projekte der Genossenschaft voranzutreiben. Das ist in Greppin oder bei der Sanierung lange leerstehender Wohnungen oder auch bei einer Reihe von Maßnahmen im Wohnu\$feld zu sehen. Darüber wird weiterhin auch in dieser Hauspost zu lesen sein.

All diese Umstände berücksichtigend bereiten wir trotz aller damit verbundenen Unwägbarkeiten und Sicherheitsvorkehrungen in diesem Jahr wieder eine Präsenz-Mitgliederversammlung vor. Für den nötigen Abstand haben wir extra den großen Saal im Wolfener Kulturhaus gebucht. Denn wie heißt es in Abwandlung einer alten Losung: 'Austausch ist die billigste Investition'. Deshalb hoffen und setzen wir darauf, dass wir noch im Verlauf dieses Jahres wieder Gelegenheit haben werden, uns in unterschiedlicher Form zum unmittelbaren persönlichen Austausch zu treffen. Bis dahin bleibt uns die Lust auf 'Zur Sache', zur 'Frohen Botschaft' oder zum 'Q-Spatz'. Nutzen Sie diese Möglichkeiten und lassen Sie uns wissen, was Ihnen in dieser Zeit wichtig ist. Vielleicht auch ganz analog mit einem Leserbrief oder einem Anruf.

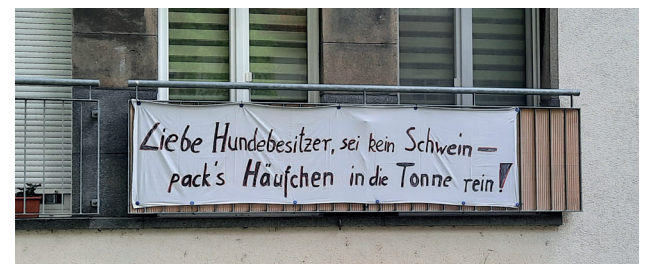
AUF EINEN BLICK

Ende gut. Alles gut?

Alle Jahre wieder kommt nicht nur die eine oder andere biblische Gestalt hernieder, sondern endet am 31.12. auch das Geschäftsjahr unserer Genossenschaft. Dann ist es Zeit, den Jahresabschluss, der aus einer Bilanz, einer Gewinn- und Verlustrechnung sowie einem die beiden Dokumente erläuternden Anhang besteht, aufzustellen und einen Lagebericht zu verfassen, der Auskunft darüber gibt, wie es um die wirtschaftliche Situation unseres Wohnungsunternehmens und seine Zukunftsaussichten bestellt ist. Seit dem 6. Mai liegen der Jahresabschluss 2020 und zugehörige Lagebericht vor. Der Aufsichtsrat unserer Genossenschaft prüft beides zurzeit und bis Ende Juni werden die Mitglieder über die Feststellung des Jahresabschlusses 2020 beschließen. Die WSG konnte das Geschäftsjahr 2020 mit einem Gewinn von rund 236.000 Euro abschließen. Der Finanzmittelbestand wuchs im Stichtagsvergleich zum Vorjahr um mehr als 150.000 Euro und betrug zum Jahresende ca. 1,2 Millionen Euro. Im Jahr 2020 wurden 1,4 Millionen Euro für die Instandhaltung, Instandsetzung und Modernisierung unserer Häuser und Wohnungen ausgegeben. Weitere 260.000 Euro sind in bauliche Maßnahmen geflossen, die zu einer Erhöhung des Sachanlagevermögens unserer Genossenschaft geführt haben. Trotz der pandemiebedingten Schwierigkeiten hat das Jahr 2020 für unsere Genossenschaft also ein gutes Ende genommen. Dass damit schon „alles gut“ ist, darf zurecht bezweifelt werden. Aber der gute Jahresabschluss 2020 ist zumindest ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Kleiner Lustgarten Bitterfeld

Es ist schon ein Jammer, was wir da erleben müssen: auch unsere in letzter Not ergriffenen Maßnahmen zur Absperung des Lustgarten-Grundstücks, um dessen weitere Beschädigung und permanente Vermüllung zu verhindern, werden von einigen Mitmenschen missachtet, die sich immer wieder illegal Zutritt zu unserem Grundstück verschaffen und deren Devise offenbar „Nun erst recht!“ lautet. Glücklicherweise gibt es aber auch Anwohnerinnen und Anwohner, denen die Schließung des Lustgartens ebenfalls ein Ärgernis ist, die aber auf uns zukommen, um nach besseren Lösungen für den Lustgarten zu suchen als ihn einfach abzusperren.



So geschehen anlässlich unserer Quartiersbegehung Ende März, die wir anstelle des geplanten und pandemiebedingt abgesagten gemeinsamen Quartiersspaziergangs durchgeführt hatten. Im Ergebnis der mit den Quartiersbewohnern geführten Diskussion sind wir nun im Gespräch mit der Stadtverwaltung, um die Ausstattung der kritischen Bereiche des Dichterviertels mit städtischen Abfallbehältern zu erreichen. Ist das erledigt, sind jedenfalls schon einmal die Voraussetzungen dafür, dass die öffentliche Benutzung des Lustgartens nicht zu einer rein privaten Belastung unserer Genossenschaft und ihrer Mitglieder wird, deutlich verbessert. Die erneute Öffnung des Lustgartens für den Durchgang und die Benutzung durch jedermann wird dann aber noch davon abhängen, welche Lösung wir für das Erkennen und Aussondern „schwarzer Schafe“ finden, die nicht bereit sind, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Bereich über die eigene Bequemlichkeit zu stellen und sowohl sich selbst als auch ihren Hu\$den gestatten, alles was sie loswerden wollen, einfach fallen und liegen zu lassen.



Barrierefreiheit für alle?

Barrierefreies Wohnen bei der WSG

Es kommt immer häufiger vor, dass uns Mitglieder ansprechen, denen es aus gesundheitlichen oder Altersgründen schwerfällt, die Hürden und Hindernisse, die sich Ihnen im Haus und ihrer Wohnung alltäglich in den Weg stellen, zu überwinden. Die Fragen dieser Mitglieder gehen regelmäßig in die gleiche Richtung: Hat die WSG barrierearme und altengerechte Wohnungen? Oder auch: Was kann die WSG tun, damit sie ihre Wohnung trotz körperlicher Einschränkungen weiterhin benutzen können? Unsere Antwort auf diese Fragen ist selten ein einfaches “Ja” oder “Alles, was sie wünschen”. Andererseits müssen die Fragesteller aber auch nicht mit einem flapsigen “Nein” und “Nichts” rechnen. Was wir tun können, ist die genaue Beschäftigung mit dem konkreten Einzelfall. Welche Einschränkungen liegen vor, welche Umbauten in der aktuell genutzten Wohnung sind möglich und erforderlich, wie können sie finanziert oder mietwirksam gemacht werden? Gibt es Alternativen im eigenen Wohnungsbestand, die besser für eine Anpassung an die Bedürfnisse des Fragestellers geeignet sind? Kommt ein Umzug überhaupt in Frage? Sofern erforderlich, weisen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Genossenschaft auch den Weg zu möglichen Unterstützungsleistungen der Kranken- und Pflegekassen oder zur Beantragung von Sonderbedarfen

und einschlägigen Leistungen der Sozialhilfe bei Jobcentern und Sozialämtern hin. Natürlich ist barrierefreies Wohnen in den vor Jahrzehnten errichteten Wohnungsbeständen der WSG schon aus baulichen Gründen weder im größeren Umfang noch mit wenig Aufwand darstellbar. Es wird von uns daher stets nur als Ausnahme und mit Einschränkungen sowie unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit der erforderlichen Maßnahmen ermöglicht werden können. Fragen aber kostet bekanntlich nichts und hat in einigen Fällen auch schon geholfen. Eine durchgreifendere Lösung, um den steigenden Bedarf nach barrierefreien, altengerechte Wohnungen zu decken, ist der Neubau solcher Wohnungen. Allerdings ist das auf diese Weise entstehende Angebot häufig nur für eine kleinere Gruppe Betroffener erschwinglich. Hier muss also weiter an Strategien und Konzepten gearbeitet werden, die dem wachsenden Bedarf an barrierefreien Wohnungen ein Angebot gegenüberstellen, das von der Mehrheit der Betroffenen auch bezahlt werden kann. Mit unserem Projekt eines Mehrgenerationenparks in Greppin versuchen wir als WSG, einen entsprechenden Beitrag zu leisten und die in der Stadt hierfür verfügbaren Kräfte und Ressourcen für diese wichtige Aufgabe zu mobilisieren und in einem Vorhaben von gesamtstädtischer Bedeutung zu bündeln.



Hauptsache Gelb

Verpackungsmüll in den Sack stecken oder doch in die Tonne drücken?

Im Rahmen ihrer Bedarfsplanung ermittelt die Anhalt-Bitterfelder Kreiswerke GmbH gerade die Präferenzen der an ihr Abfallentsorgungssystem angeschlossenen Grundstücksbesitzer in Bezug auf den anfallenden Verpackungsmüll. “Sack oder Tonne?” war die Frage, die auch uns als WSG gestellt wurde. Unsere Antwort lautet etwas salomonisch: Hauptsache Gelb. Bereits bisher existieren sowohl gelbe Säcke als auch gelbe Tonnen in friedlicher Koexistenz bei uns. Ausschlaggebend dafür, welche Entsorgungslösung besser passt, sind regelmäßig die Eigenheiten der jeweiligen Wohnanlage. In Anlagen mit zentralen Müllsammelplätzen, die groß genug sind, um dort dauerhaft gelbe 240-Liter-Tonnen oder die 1.100 Liter fassenden, gelben Müllgroßbehälter (MGB) aufzustellen, ist eine “Tonnenlösung” häufig die erste Wahl. Dort aber, wo sich in einer Wohnanlage viele kleinere, dezentral den einzelnen Häusern zugeordnete Müllplätze befinden, sind die gelben Säcke, die von den Bewohnern erst zum Entsorgungstermin zur Abholung bereitgestellt werden, die elegantere, weniger platzfressende und für die Bewohner wohl auch bequemere Entsorgungslösung. Na\$ürlich gibt es sowohl bei Sack als auch Tonne Pro und Contra: wild herumliegende und aufgeplatzte gelbe Säcke, überquellende und mit Restabfällen durchmischte gelbe Tonnen – egal, welche Entsorgungslösung benutzt wird, immer kommt es in erster Linie auf die Bereitschaft der Bewohner zur ordnungsgemäßen Mülltrennung an. Und die beginnt mit dem Wissen, was in den gelben Sack gesteckt bzw. in die gelbe Tonne gedrückt gehört. Deshalb hier noch einmal in Kurzform: Mittels gelber Säcke oder Tonnen werden Leichtverpackungen entsorgt, die als Verkaufsverpackungen beim privaten Endverbraucher, d. h. bei privaten Haushalten anfallen. Solche Leichtverpackungen bestehen aus



Leichtmetallen oder auch Kunst- und Verbundstoffen. Beispielhaft zu nennen sind für Leichtverpackungen aus ► Leichtmetallen: Konservendosen, Getränkedosen ohne Pfand, Verschlüsse, Kronkorken, Schraubdeckel, Aluschalen, Aludeckel, Alufolien, Spraydosen, Menüschalen; ► Kunststoffen: Kunststofffolien, Tragetaschen und -beutel, Einwickelfolie, Plastiktüten, Kunststoffflaschen für Waschmittel, Spülmittel oder Kosmetik, Kunststoffbecher oder -schalen für Quark, Margarine, Joghurt, Obst, Gemüse, Styroporschalen von Obst- und Gemüseverpackungen, Menüschalen von Fertiggerichten; ► Verbundstoffen: Getränke- und Milchkartons, TetraPaks, Vakuumverpackungen für Kaffee und Tee, Verpackungen von Tiefkühlprodukten in ihre Wohnung. Soweit, so klar – hoffentlich. Und übrigens: als Verkaufsverpackungen zählen auch sogenannte Serviceverpackungen. Das sind jene Verpackungen des Handels, der Gastronomie und von anderen Dienstleistern, die die Übergabe von Waren an private Endverbraucher ermöglichen (z. B. Einkaufstüten, Brötchentüten etc.) sowie Einweggeschirr. Da als Verkaufsverpackung jede Verpackung angesehen wird, die beim Endverbraucher anfällt, zählen insbesondere auch Versandkartons z. B. von Internethändlern, Füllmaterial und sogar Einkaufstüten dazu. Das muss man erst einmal wissen, oder?

Preisrätsel:



Auch beim einundzwanzigsten Hausposträtsel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

**SCHNEE-
TREIBEN**

Da unsere Geschäftsstelle wegen Corona für den Publikumsverkehr weiterhin geschlossen ist, wurden wir bei der Gewinnerermittlung dieser Ausgabe wieder von unserer Schülerpraktikantin Leonie unterstützt.

Und der Gewinner ist Thomas Henkel aus unserem Länderviertel. Herr Henkel sagte, das er regelmäßig miträtselt, aber dieses mal habe er die Lösung das erste mal an uns gesendet. Und siehe da - auch gleich gewonnen. Herr Henkel freute sich über seinen Einkaufsgutschein von Kaufland im Wert von 50 €



Auf geht's in die zweiundzwanzigste Rätselrunde! Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weglassen und dafür ein \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@

wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen 50-Euro-Kaufland-Einkaufsgutschein. Einsendeschluss ist der 16. Juli 2021. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

R

123456

789101112131415

Ä

BOTSCHAFTER DER HERZEN!

Der Boulevard-Redakteur sei ja in der Hauspost auch für die Medienkritik zuständig, sagte der Chefredakteur bei der Sitzung zu dieser Ausgabe. Das eifrige Nicken der anderen Redakteur:innen zeigte mir, sie waren froh, dass der Kelch an ihnen vorbeiging.

Nur was meinte der Chef? Die Berichterstattung zu Corona? Die Aufregung um die Medienkampagne von 53 Schauspieler:innen? Oder die Vorbereitungen zum Wahlkampf in Sachsen-Anhalt?

Nichts von alledem, sagte er. Es ginge um dieses neue Format der WSG, das da hieß: 'Die Frohe Botschaft'. Nie gehört! Ich kenne nur die 'Oster- oder Weihnachtsbotschaft' und die kommt aus dem Vatikan. 'Na dann schauen Sie mal', waren seine Worte und dann ließ er mich allein zurück.

Also ran an die Recherche. Auf der Titelseite des Internetauftritts der WSG werde ich sofort fündig. Eine Kachel heißt direkt so. Ich klicke und lande auf einem YouTube-Kanal. Wusste ich auch noch nicht, dass diese WSG einen solchen Kanal hat. Die lassen auch nichts aus! Ich finde vier Folgen von dieser Botschaft. Puh! Heißt wohl binge-watching heute Abend. Aber Auftrag ist Auftrag. Ich verabschiede mich ins Home-Office.

Dort Laptop an. Aufs Bier verzichte ich. Ist ja noch Arbeitszeit. Aber wenigstens eine Tüte Chips öffne ich und mache es mir bequem. Los geht's.

Die flotte dynamische und fröhliche Musik steht ganz im Kontrast zur bröckelnden Fassade des im Hintergrund abgebildeten Hauses. Na die haben vielleicht Mut. Die Botschaft, aus der die Botschaft offensichtlich kommt, sieht aus wie ein Abrisshaus. Was soll daran froh werden? Ich befürchte eher Apokalyptisches. Aber tatsächlich kommt der Titel - so wie bei den alten Krimis - DIE (bumm) FROHE (bumm) BOTSCHAFT. Schnitt. Dann hüpf da

wie ein kleiner Ball ein Logo der WSG vor dem Haus herum. Schnitt. VERKÜNDIGUNG (bumm) JANUAR. Schnitt. Dann wieder der Ball. Ich denke na ja. Bleibe aber dran. Vorspann dritter Teil folgt. Der Botschafter wird vorgestellt. Aus einem der Fenster fliegt, größer werdend das Bild eines einladenden mittelalten Mannes im offenen Hemd heran. Dann geht's los.

Der Botschafter ist ein echter Glücksgriff für das Format. Er wendet sich direkt an die Zuschauer:innen. Er stellt sich vor. Das erzeugt Nähe und Authentizität. Das hier ein Vorstand selber vor der Kamera steht und durch die

5-minütige Reportage führt, ist ein gelungener dramaturgischer Kniff.

Folge eins widmet sich erst einmal Corona und der Kommunikation mit den Bewohner:innen der WSG. Klar da muss der Botschafter selber ran. Ein Flipchart zeigt einen Plan für 2021. Drei Aktivitäten, ein Ziel: Kommunikation. Die Botschaft, eine Reportage kommt monatlich. Zur Sache, ein Gesprächsformat. zweimonatlich. Und dann noch eine Vor-Ort-Variante, der Q-Spaz. Im zweiten Teil ein Quartiersbericht aus Greppin. Dann Abspann.

Den Vorspann von der 'VERKÜNDIGUNG FEBRUAR' hätte ich fast übersprungen, sehe aber noch rechtzeitig, dass der Botschafter seine Pose und sein Outfit gewechselt hat. Er wirkt nun strenger und eher wie der Anchorman einer großen Nachrichtensendung. Das hat zum Glück keine Auswirkungen auf die folgenden Beiträge. Dieses Mal Wohnungssanierung und -vermietung. Wieder hält die Kamera drauf auf Unfertiges, Schwieriges, aber auch Gutes. So auch in Folge 3 und 4. Schon etwas länger als die vorigen. Langsam beginnt ein Kaleidoskop zu entstehen. Und wenn diese Hauspost rauskommt, ist die nächste Folge schon online.

Mein Fazit: Die Macher:innen haben die Video-kurzreportage auf neue Höhen gehoben.

Man sieht, alles handgemacht. Kurze Schnitte. Nichts gestellt. Das ist auch ein Verdienst von Kamera und Postproduction. Leider erfährt man im Abspann nichts über den Mann hinter diesen. Hier sollte in Zukunft wohl noch Platz im Abspann sein.

Das Format geht dorthin, wo das Leben ist, wo etwas passiert. Mal drinnen, mal draußen. Das merkt man auch dem Ton an. Dieser erinnert manchmal an die Berichte von Reporter:innen im Kampf mit extremen Wettererscheinungen. Hoher Informationsgehalt. Da wird nichts verschleiert. Mitten aus dem Leben. Unbedingt ansehenswert. Ich jedenfalls bleibe dran. Auch wenn ich nicht noch einmal darüber in der Hauspost schreiben sollte. Empfehle ich auch den Kolleg:innen. Und auch den Leser:innen dieser Ausgabe.

Und wer nach den Folgen von die 'FROHE BOTSCHAFT' noch nicht genug hat, kann ja noch die Mediathek der WSG nach früheren Serien durchforsten. Hier findet jeder und jede echte Raritäten.



Läuft!

Diese freundliche E-Mail von Simone Lingner erreichte uns kürzlich:

*Sehr geehrte Damen und Herren der WSG, erst kurze Zeit bin ich in Ihrer Genossenschaft zu Hause und bekomme Ihr Hausblatt also auch erst kurze Zeit. Es macht mir stets gute Laune, zu lesen, was Sie Ihren Bewohnern*innen mitteilen. Stets höflich, informativ und ich bemerke Ehrlichkeit, ohne Umschweife und so ganz ohne Schnörkel wird kommuniziert, was zu sagen ist. Momentan meine ich den Artikel „Das Ende vom Lied“..... Ich freue mich auf die Möglichkeit, z. B. Ihre Begegnungsstätte im Innenhof bei mir um die Ecke zu besuchen und auch auf die zukünftigen Feiern vor meinem Balkon in der Goethestraße 32..... Sollten Sie Kenntnis haben oder bekommen, dass Hilfe gebraucht wird, vielleicht lassen Sie es mich wissen. Ich kann mir gut vorstellen, dass irgendwo irgendetwas zu tun ist und ich meine nicht unbedingt nur die Feiern (ich arbeite Vollzeit, danach oder am Wochenende sehr gerne). Es kommen bestimmt auch wieder andere Zeiten und Möglichkeiten. Jetzt schaue ich erst einmal zum Osterspaziergang im Dichterviertel vorbei..... Eine kleine Bitte habe ich an Sie, könnten Sie ein Dankeschön für seine unermüdliche Arbeit und seine angenehme Art an Herrn Lauf veröffentlichen. Ich finde, viele Ihrer Mitarbeiter*innen verdienen es, vielleicht in jedem Blatt ein*e andere*r Mitarbeiter*in?! Und ein Dankeschön auch an den Vorstand. Ich lasse mich überraschen und verbleibe mit freundlichen Grüßen. Simone Lingner*

Herzlichen Dank, Frau Lingner, für Ihre freundlichen Worte! Sie sind uns Ansporn für unsere weitere Arbeit.

Geht doch!

Leider war es kein Spaziergang am 31. März: der erste unserer vier für dieses Jahr geplanten Quartiersspaziergänge fiel, wie so manches in den letzten Wochen und Monaten, der Corona-Pandemie zum Opfer. Die aus Gründen des Infektionsschutzes behördlich verfügten Kontaktbeschränkungen erlaubten es nicht, gemeinsam mit interessierten Mitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern durch das Bitterfelder Dichterviertel zu spazieren. Aber wir wären nicht die von der WSG, hätten wir unser Vorhaben, mit den Quartiersbewohnern ins Gespräch zu kommen, so einfach aufgegeben! Anstelle des Spaziergangs mit unseren Bewohnern haben wir eine Quartiersbegehung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WSG angesetzt. Eine rein dienstliche Angelegenheit also und natürlich mit Abstand und Masken. Wann wir an welcher Ecke des Quartiers sind, hatten wir vorher per Flyer bekannt

gemacht. Und wie es der Zufall so wollte, wurden wir von Balkonen aus angesprochen und vor Haustüren bereits erwartet ... Und so sind wir doch ins Gespräch gekommen und konnten uns des einen oder anderen Anliegens von Quar\$iersbewohnern annehmen. Unsere Marschroute „Q“ wird fortgesetzt: am letzten Donnerstag im Juni sind wir im Wolfener Kinoviertel unterwegs. Ob wir dann gemeinsam durchs Quartier spazieren können oder es dienstlich begehen müssen, wird sich noch herausstellen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.



: LICHT

Nachlese zum Winterdienst

Als der Winter dann seit Jahren doch mal wieder hereingebrochen ist Anfang dieses Jahres, da hat es nicht nur mächtig geschneit, sondern auch gehagelt – und zwar einiges an Kritik. Zu Recht, denn der Winterdienst, mit dem wir die Firma TOKO beauftragt hatten, funktionierte

mehr schlecht als recht und mancherorts auch gar nicht. Für den kommenden Winter, so hat unser ernstes Gespräch mit dem TOKO-Geschäftsführer ergeben, wird TOKO besser gerüstet sein: sowohl technisch als auch personell. Auch wir werden unseren Beitrag dazu

leisten, dass mit Winteranfang TOKOs Winterdienstler ganz genau wissen, wo bei uns geräumt und gestreut werden muss. Aber auch Sie können mithelfen, dass es besser klappt, zum Beispiel, in dem Sie es nicht so machen, wie der Herr, über den eine Leserin uns das Folgende berichtete: Letztens traf ich einen Herrn in meiner Straße. „Na so richtig klappt das mit

dem Winterdienst nicht ... Aber stell dir mal vor, da kommt heute früh einer und will den Fußweg streuen. Gott sei Dank hab' ich das noch durchs Fenster gesehen. Dem habe ich aber den Marsch geblasen. Hier gehe ich mit meinen Hunden spazieren. Die machen sich die Pfoten kaputt. Der hat bestimmt nichts verstanden, der war nicht von hier, aber er ist weggefahren.“

: SCHATTEN

Die Nächste bitte!

Seit Februar ist der Vorstand unserer Genossenschaft aller zwei Monate und dann immer am zweiten Donnerstag von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr „online“. Die Idee dahinter: viele Gelegenheiten, bei denen man sonst mit den Vorstandsmitgliedern zwanglos ins Gespräch kommen konnte, finden zurzeit nicht statt, weil eben Pandemie ist ... Warum also nicht einfach eine Videokonferenz einrichten, so dass jeder, der Zugang zum Internet und mindestens einen Computer mit Mikrofon und Lautspr\$cher hat, dabei sein kann, wenn es für anderthalb Stunden „zur Sache“ geht. Die beiden Vorstandsmitglieder sitzen dann im improvisierten WSG-Fernsehstudio und warten auf „Konferenzteilnehmer“, die sie etwas fragen, zur Rede

stellen oder sonst irgendwie „zur Sache“ kommen wollen. Ja, und da sitzen sie also, die Vorstandsmitglieder, und warten und warten ... Die Zahl der Konferenzteilnehmer war bereits beim ersten Videochat sehr übersichtlich, beim zweiten, im April, da war sie praktisch null (von drei anonymen Surfern mal abgesehen, die vermutlich schauen wollten, ob da wirklich jemand ist). Ist die Vorstandssprechstunde „Zur Sache“ gefloppt? Vielleicht. Einstweilen aber halten wir das Angebot aufrecht. In diesem Sinne: die Nächste bitte und zwar am 10. Juni ab 15.00 Uhr. Einfach auf www.wsg-bitterfeld.de gehen, die Kachel „Zur Sache“ anklicken, Namen eingeben, „Konferenz beitreten“ antippen ... und schon sind Sie drin.

Traurig, aber wahr



Ende März war es soweit: die letzte Bewohnerin unseres Wohnhauses in der Heinrich-von-Kleist-Straße 7 hatte ihr neues Zuhause gefunden. Schon bald wird das nun leerstehende Haus ebenso wie die Heinrich-von-Kleist-Straße 1 zu einem Wohngemeinschaftshaus für Menschen mit a\$bulanten Pflegebedarf umgebaut. Es soll also weiter genutzt werden. Aus Schaden bereits klug geworden, haben wir umgehend einen Sicherheitsdienst beauftragt, das Haus mit einer Alarmanlage auszustatten, die bei jedem Einbruchversuch richtig Alarm macht ... Das musste sie bereit viermal tun und hat damit verhindert, dass das Haus von dreisten Dieben geplündert wird. Was läuft nur schief, dass Menschen es nötig haben, leere Häuser zu plündern, um an Geld zu kommen?

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850

ZUR SACHE

10. Juni 2021 15.00-16.30 Uhr